



Nach NGG-Angaben droht vielen Menschen in der Umgebung Altersarmut.

FOTO: NGG

# Wenn die Rente nicht reicht

Immer mehr ältere Menschen suchen die Einrichtungen des Ludwigsfelder Solbra-Vereins auf – Gewerkschaft warnt vor künftiger Altersarmut bei Beschäftigten

Von Johanna Apel

**Ludwigsfelde.** Zum Monatsende kann es kritisch werden. „Dann wird es manchmal knapp im Kühlschrank“, sagt Henri Vogel. Der Vorsitzende des Ludwigsfelder Vereins Solbra (Sozialmanagement im Land Brandenburg) weiß, wovon er spricht: In seiner täglichen Arbeit hat er mit Menschen zu tun, die mit wenig Geld auskommen müssen. Und er merkt, dass sich etwas verändert.

„Der Anteil der Älteren steigt“, sagt Vogel. Konkret macht er das an den Kunden des Ludwigsfelder Sozialkaufhauses und der Tafel fest, die beide in Solbra eingegliedert sind. Dass immer mehr alte Menschen die beiden Einrichtungen aufsuchen, merke man dort „auf alle Fälle.“ Zwar sinke dafür der Anteil der jüngeren Menschen – vor allem der Männer – aber dass es bei den Älteren mehr werde, sei „gar nicht mehr von der Hand zu weisen“. Im „Haus der kleinen Preise“ und in der Essensausgabe bekommen die Menschen Kleidung, Haushaltswaren oder auch Lebensmittel zu günstigeren Preisen.

Was der Solbra-Vorsitzende beschreibt, hat einen Namen: Altersarmut. Nach Angaben des Dachverbands der Tafeln in Deutschland ist jeder vierte Arme in Deutschland Rentner. Als arm gilt, wer ein Netto-

einkommen bezieht, das unter 60 Prozent des Medians liegt: In Deutschland wären das bei einem Ein-Personen-Haushalt beispielsweise 1035 Euro.

Für Menschen, deren Rente nicht reicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, gibt es mit der sogenannten Grundsicherung im Alter zwar theoretisch eine gewisse finanzielle Unterstützung. Praktisch allerdings merkt Henri Vogel, wie Ludwigsfelder Rentner mitunter zu große Hemmungen haben, die zu beantragen. „Definitiv“ gebe es bei vielen alten Menschen eine Scheu, nach jahrzehntelanger Arbeit noch Anträge zu stellen, um finanziell über die Runden zu kommen. Hinzu kommen nach Ansicht des Solbra-Vorsitzenden auch bürokratische Hürden, die eine solche Antragstellung erschweren. „Da bleiben viele auf der Strecke.“

Frauen seien öfter von Altersarmut betroffen als Männer, sagt Vogel. Teilweise seien die Geschichten, die er in den Einrichtungen hört, „dramatisch“, sagt er. Von einer Frau etwa, die vier Kinder großzog, deshalb allerdings jahrelang keiner Vollzeitarbeit nachging – und das nun bei der Rente merkt. Oder wenn Vogel beim Vorbeibringen von Möbeln sieht, in was für einem Zustand die Wohnung ist. Doch selbst wer Vollzeit arbeitet, kann im Alter trotzdem arm werden. Die Gewerkschaft



Der Anteil der Älteren steigt.

**Henri Vogel,**  
Solbra-Vorsitzender



Das Haus der kleinen Preise in Ludwigsfelde.

FOTO: JOHANNA APEL

Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) warnte jüngst davor, dass im Landkreis Teltow-Fläming etwa 11 000 Menschen von Altersarmut bedroht seien. Der Grund: Fast 25 Prozent aller Beschäftigten, die im Kreis in Vollzeit arbeiten, verdienen nach NGG-Angaben weniger als 2050 Euro brutto im Monat. „Rein rechnerisch müssten sie sogar mehr als 45 Jahre lang arbeiten, um auf eine Rente oberhalb der Grundsicherungsschwelle von aktuell 835 Euro zu kommen“, so die Gewerkschaft, die sich dabei auf Zahlen der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Rentenversicherung bezieht. Altersarmut sei kein Schre-

ckenszenario der Zukunft mehr, sagte Sebastian Riesner, Geschäftsführer der NGG-Region Berlin-Brandenburg. Für viele Menschen, etwa ehemalige Beschäftigte von Gaststätten und Bäckereien, sei das längst Realität. Die kommende Bundesregierung sei nun in der Pflicht, gegenzusteuern.

Die Solbra-Mitarbeiter rund um Henri Vogel versuchen bereits jetzt, die Folgen abzufangen: Wer sich im Sozialkaufhaus oder in der Lebensmittelausgabe eindeckt, muss weniger Geld für Essen und Kleidung ausgeben als anderswo – und kann damit vielleicht an anderen Ecken etwas sparen.